

## Beschluss des Landrats vom 08.11.2018

Nr. 2285

### 15. **Sofortiger Stopp sämtlicher Zahlungen aus dem Swisslos-Fonds an die Swiss Indoors in Basel**

2016/364; Protokoll: mko

Seit über 40 Jahren, so Kommissionspräsident **Christoph Hänggi** (SP), wird Swiss Indoors Basel in der Region ausgetragen. Es gehört zu den wichtigsten internationalen Hallentennis-Turnieren der Welt. Seit 1978 gibt es im Rahmen der Swiss Indoors die Aktion «Take that Ticket»: 3'000 Jugendliche im Alter von zwölf bis 20 Jahren erhalten die Möglichkeit, die Qualifikationsspiele für das Hauptturnier der Swiss Indoors gratis zu besuchen. Die Aktion «Take that Ticket» wird durch den Swisslos Sportfonds des Kantons mit jährlich 50'000 Franken unterstützt. Dies entspricht dem Maximalbetrag, der gemäss Richtlinien aus dem Swisslos Sportfonds an Veranstaltungen ausbezahlt werden kann. Neben den Swiss Indoors erhalten noch weitere Anlässe entweder den Maximalbeitrag von 50'000 Franken oder ähnlich hohe Beiträge zwischen 18'000 und 45'000 Franken (z.B. Badminton Swiss Open, Welt- und Europameisterschaften, CSI Basel, Bikefestival Basel). In den Jahren 2011-2017, nach dem erfolgten Rücktritt des Titelsponsors Davidoff aus Gesetzesgründen (Tabak sponsoring), erhielten die Swiss Indoors zur Überbrückung zusätzliche Beiträge aus dem Swisslos Sportfonds. Seit 2018 beschränken sich die Beiträge wieder auf die zweckgebundenen 50'000 Franken für die Aktion «Take that Ticket». Der Regierungsrat hält aber auch in Zukunft am jährlichen Betrag von 50'000 Franken fest und beantragt, das Postulat abzuschreiben. Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beriet die Vorlage an ihrer Sitzung vom 6. September 2018.

Die Kommission ist sich darüber einig, dass es sich bei den Swiss Indoors Basel um einen hochkommerziellen Anlass handelt. Die Preisgelder in der Gesamtsumme von 2,44 Millionen Franken seien Hinweis dafür. In den Richtlinien des Swisslos Sportfonds steht: «Keine Beiträge werden geleistet an Sportveranstaltungen und Organisationen mit rein kommerziellem Charakter». Eine Kommissionsmehrheit war deshalb der Meinung, es sei falsch, die Swiss Indoors weiterhin mit Beiträgen aus dem Swisslos Sportfonds zu unterstützen. Eine Kommissionsminderheit war hingegen der Ansicht, die Aktion «Take that Ticket» sollte einzeln betrachtet und nicht mit den kommerziellen Swiss Indoors als Ganzes vermischt werden. Die Ticketaktion ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, einen Sportgrossanlass live mitzuerleben und sich so für den Tennissport zu begeistern. Dies ist im Sinne der Nachwuchsförderung. Auch regionale Tennisvereine profitieren davon. Es wurde auch der Vorschlag diskutiert, dass die Aktion auf das Hauptturnier ausgeweitet werden könnte und nicht nur auf die Qualifikationsspiele zu beschränken sei.

Die Verwaltung wies darauf hin, dass bei der Aktion keine Steuergelder eingesetzt werden. Das Sprechen von Swisslos-Geldern liegt in der Kompetenz des Regierungsrats. Dieser hält an der Unterstützung der Swiss Indoors, als grösster Veranstaltung dieser Art in der Region, fest.

Die Verwaltung wies zudem auf die Schwierigkeiten bei der Abgrenzung zwischen kommerziellen und nichtkommerziellen Veranstaltungen hin. In diesem Fall müsste bei sämtlichen anderen Sportveranstaltungen geschaut werden, wie kommerziell diese sind. Viele sind um ihr Budget besorgt und haben deshalb eine kommerzielle Orientierung.

Trotz dieser Gegenargumente empfiehlt die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission dem Landrat mit 8:3 Stimmen bei 1 Enthaltung, das Postulat 2016/364 stehen zu lassen.

– *Eintretensdebatte*

**Paul Wenger** (SVP) musste damals, nachdem sein Vorstoss zum ersten Mal im Landrat besprochen wurde, in der Zeitung lesen, was für ein böser Bube er doch sei. Offenbar sei man auch in

der Teppichetage der Swiss Indoors nicht sonderlich gut auf ihn zu sprechen gewesen. Seine Meinung hat er nicht geändert. Am Freitag, 26. Oktober 2018 veröffentlichte die Basler Zeitung eine Seite über die Swiss Indoors, worin zu lesen ist: «Der Präsident sucht nach Antworten». Gottseidank tut er das. Es wird hier von einem fragilen Millionenbusiness berichtet, es wird festgehalten, dass das Budget mittlerweile die Grenze von CHF 20 Mio. erreicht. Bei den CHF 50'000 handelt es sich somit nur um einen Anteil von 0.25 Prozent. Würde man der Regierung bei irgendeinem anderen Geschäft dieser Grössenordnung damit beauftragen, ¼ Prozent des Budgets zu sparen, würde sie selbstverständlich nach Lösungen suchen. Und das zu Recht.

Für den Votanten persönlich ist die Swiss Indoors ein Top-Millionenbusiness und ein kommerzieller Anlass. Das heisst nicht, dass die Aktion «Take that Ticket» kein sinnvolles Element ist. Er ist aber zusammen mit seiner Fraktion der Meinung, dass es falsch ist, die Gelder dem Swisslos Sportfonds dafür zu entnehmen. Es gibt in der Region verschiedene Turniere, die daraus ebenfalls Geld zugute hätten. Das Ziel des Vorstosses ist, dass insbesondere die Passage im Reglement bezüglich des «rein kommerziellen Charakters» nochmals überprüft wird, eine Auslegeordnung gemacht und dann entschieden wird: Was ist was. Der Votant kann sich nicht vorstellen, dass die Regierung, bei allen Verteidigungsmechanismen, die die Verwaltung in der Kommissionssitzung an den Tag legte, zum Schluss kommt, dass es sich bei den Swiss Indoors nicht um einen kommerziellen Anlass handelt. Im Kommissionsbericht steht: «Ein Zahlungsstopp an die Swiss Indoors aufgrund des kommerziellen Charakters des Anlasses könnte weitreichende Folgen haben» Von Herrn Brennwald würde der Votant gerne hören, um welche «weitreichenden Folgen» es sich dabei handeln könnte.

Die SVP-Fraktion wird bei aller Würdigung und Anerkennung des wichtigen Turniers das Postulat nicht abschreiben und verlangt eine detaillierte Auslegeordnung zum Thema «kommerzieller Charakter».

**Christoph Hänggi** (SP) informiert, dass die eben zitierten «weitreichenden Folgen» nicht die Swiss Indoors betrafen, sondern die anderen Sportveranstaltungen der Region. Es ging darum, dass es bei ihnen allenfalls ebenfalls zu Rückschritten kommen würde.

**Roman Brunner** (SP) sagt, dass es in der Kompetenz der Regierung sei, zu entscheiden, ob die Zahlungen geleistet werden. Es handelt sich hier um eine ähnliche Situation wie beim «Sport als Promotionsfach», als eine deutliche Mehrheit des Landrats etwas wollte, die Regierung jedoch dagegen war. Rein formal liesse sich das Postulat also abschreiben. Es ist erledigt.

Auf der anderen Seite sind die Swiss Indoors ein hochkommerzieller Anlass. Wer in der ersten Runde startet, erhält eine Startgage von rund 15'000 Euro. Der Gewinner, dieses Jahr erneut in der Person von Roger Federer, nimmt etwas weniger als eine halbe Million Euro mit. Das ganze Tennisbudget ist somit unbestreitbar hochkommerziell.

Swiss Indoors generiert Steuereinnahmen und Wertschöpfung. Es ist aus Kantonssicht sicher sinnvoll, wenn der Anlass in irgendeiner Form unterstützt wird. Die Entnahme des Geldes aus dem Swisslos Sportfonds ist jedoch aus Sicht des Votanten falsch, da es sich um eine Zweckentfremdung handelt. Rein kommerzielle Anlässe sind von der Unterstützung durch den Fonds ausgeschlossen. Diese Unterstützungsleistungen können auch nicht als Investitionen mit einer hohen Rendite betrachtet werden. Dies ist nicht die Aufgabe des Sportfonds, eher der Standortförderung. Die SP-Fraktion lehnt deshalb die Abschreibung des Postulats ab und unterstützt den Auftrag einer Auslegeordnung, um aufzuzeigen, welche anderen Anlässe rein kommerziellen Charakter aufweisen und ebenfalls betroffen wären. Andererseits könnte die Regierung damit aufzeigen, mit welchen Mitteln die Unterstützung geleistet werden kann – und zwar mit Mitteln, die den Zweck haben, Standort- oder Wirtschaftsförderung zu betreiben.

**Stefan Degen** (FDP) sagt, dass die CHF 50'000 auch die Jugendaktion «Take that Ticket» enthalten. Sie kann auch ein Anreiz sein für die Jugendlichen, sich dem Breitensport zuzuwenden. Damit würde es sich im weitesten Sinne auch um eine Förderung desselben handeln. Die Grenze zwischen Profi- und Breitensport ist aber nicht überall so klar. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass derartige Beiträge in der Kompetenz des Regierungsrats bleiben sollten und man sich zu operativ einmischen würde. Sie ist für Abschreiben des Postulats und der Beibehaltung der Beträge.

Der Stopp der Überbrückungsgelder, so **Florence Brenzikofer** (Grüne), war im letzten Jahr nach dem Rückzug des Hauptsponsors überfällig. In der Kommission war man sich ebenso einig, dass es sich bei den Swiss Indoors um einen hochkommerziellen Anlass handelt. Dennoch zählt sich die Votantin zur Kommissionsminderheit. Sie, wie auch die Grüne/EVP-Fraktion, ist der Meinung, dass das Postulat abgeschrieben werden muss.

Bei den CHF 50'000 handelt es sich um einen Betrag aus dem Swisslos Sportfonds, nicht um Steuergelder. Das Sprechen des Betrags liegt ganz allein in der Verantwortung der Regierung. Die Aktion «Take that Ticket» ist zwar alt, aber sie bewährt sich immer noch. Davon profitieren im Übrigen nicht nur Tennisvereine, sondern auch Schulen. Dort wird für die Aktion heftig geworben und sie wird von Schülerinnen und Schülern, aber auch von anderen Sportvereinen, genutzt. Die Idee, die Aktion aufs Hauptturnier auszuweiten, ist sehr berechtigt. Man müsste hier einen Schritt weiter gehen und sich überlegen, was man den Jugendlichen noch zusätzlich bieten kann.

Weiter wurde in der Kommission zur Kenntnis genommen, dass auch Basel-Stadt denselben Betrag an den Grossanlass ausrichtet.

Aber nun achte man auf die zuvor zitierten «weitreichenden Folgen». Es gibt noch viele Anlässe, die den (oder annähernd den) Maximalbetrag erhalten. Dabei handelt es sich ebenfalls um kommerzielle Anlässe. Würde man das Postulat stehen lassen, würde man Tür und Tor öffnen, das Ganze einer Überprüfung zu unterziehen. Aber Achtung: Es sind auch Sportlager und Betreiber von Sportanlagen dabei. Vom Verantwortlichen des Sportamts liess man sich versichern, dass das Ziehen einer Grenze zwischen kommerziell und nicht kommerziell gar nicht so einfach ist. Sicher ist, dass noch ganz andere Sachen in den kommerziellen Bereich fallen würden. Möchte man das? Die Votantin meint: Nein. Der Weg, das Postulat stehen zu lassen, ist nicht der richtige. Man kann gerne eine Auslegeordnung vornehmen, wie das vorgeschlagen wurde. Dazu braucht es aber einen neuen Vorstoss.

Es ist klar, dass die Region von der Vielfalt der Sportanlässe profitiert. Dennoch ist klar, dass diese Entscheidungen in der Kompetenz der Regierung sind. Ihr (und dem Sportamtleiter) ist zuzutrauen, dass dies gut genug überprüft wird und Beträge richtig verteilt werden. Deshalb lässt sich das Postulat abschreiben.

**Pascal Ryf** (CVP) fand es eine unglaublich tolle Geste des Regierungsrats, der 2016 als Überbrückung CHF 300'000 an die Swiss Indoors gezahlt hatte, nachdem Davidoff als Hauptsponsor etwas früher ausgestiegen war. Damit leistete er einen ganz wesentlichen Beitrag für das grossartige Turnier. Im Jahr 2017 waren es immer noch CHF 200'000, davon flossen CHF 50'000 in das Projekt «Take that Ticket».

Der Tennis-Anlass hat eine grosse Ausstrahlung und wirkt über die Stadt Basel in die Region und in die ganze Schweiz hinein. Das Problem ist, dass die damals geleistete Finanzspritze mittlerweile keine Anschubfinanzierung mehr ist, sondern mehr eine Art Betriebsfinanzierung – man könnte fast von einem Leistungsauftrag sprechen. Die CVP/BDP-Fraktion vertritt klar die Meinung, dass der Swisslos Sportfonds nicht dazu gemacht ist, einen kommerziellen millionenschweren Anlass finanziell zu unterstützen. Florence Brenzikofer bemerkte richtig, dass es in der Kompetenz der Regierung ist. In der Tat sind auch andere Anlässe (wie Sportlager) davon betroffen, die allenfalls ebenfalls kommerziellen Charakter haben. Jedoch gibt es kein Sportlager, das Preisgelder von CHF 2.5 Mio. auszahlt, und auch keines mit einem Budget von CHF 20 Mio. Es geht hier also um

ganz andere Dimensionen, weshalb es eben Sinn macht, genau hinzuschauen, zu prüfen und zu berichten. Die CVP/BDP-Fraktion ist der Meinung, dass dies in der Tat getan werden sollte. Man kann natürlich argumentieren, dass hier «nur» CHF 50'000 fliessen, was immerhin ein gutes Zeichen nach aussen setzt. Das stimmt. Es sind aber CHF 50'000, die wiederum an einem anderen Ort fehlen – für die Breitensportförderung in der Region. Wohl handelt es sich nicht um Steuergelder. Letztlich werden diese Gelder aber generiert durch Abgaben, die irgendjemand bezahlt. Sie fallen nicht vom Himmel. Es macht deshalb Sinn, diese entsprechend sinnvoll einzusetzen. Die CVP/BDP-Fraktion kann zwar damit leben, wenn der Vorstoss abgeschrieben wird. In dem Fall würde sie aber einen neuen Vorstoss einreichen, mit der Forderung, genau zu untersuchen, ob es Sinn und Zweck des Swisslos Sportfonds entspricht, wenn die Finanzierung z.B. mit einer Art Sponsoringvertrag weitergeführt wird. Deshalb wird die Fraktion das Postulat von Paul Wenger stehen lassen.

**Balz Stüchelberger** (FDP) schickt voraus, dass er Präsident der Baselbieter Leistungssportförderung ist, einer regierungsrätlichen Kommission. Er wird die Regierung aber nicht nur deshalb unterstützen, sondern auch aus voller eigener Überzeugung. Swiss Indoors ist ein Top-Event mit internationaler Ausstrahlung, das in diesem Kanton stattfindet. Weiter ist festzustellen, dass der einzige Beitrag des Kantons an den Anlass sich darauf beschränkt, Kindern zu ermöglichen, die Luft der dort erbrachten Hochleistung zu schnuppern, wodurch sie vielleicht zum Breitensport, allenfalls zum Leistungssport motiviert werden. Und das kostet den Kanton CHF 50'000. Wenn sich der Kanton dies nicht mehr leisten möchte, wäre das wirklich nur peinlich und kleinlich. Peinlicher ist nur noch die Tatsache, dass hier über etwas geredet wird, das in der Kompetenz des Regierungsrats ist. Aus diesem Grund muss man zur Besinnung kommen und den Vorstoss abschreiben.

**Marc Schinzel** (CVP) teilt die Haltung seines Vorredners. Er befand sich damals in der Kommissionminderheit, die an den CHF 50'000 festhalten möchte. Zwar ist die Argumentation von Paul Wenger nachvollziehbar. Aber erstens ist in diesem Fall die Regierung zuständig und sie soll es auch bleiben. Zweitens ist unbestritten, dass es sich mit Swiss Indoors um eine kommerzielle Organisation handelt. Sie wird aber mit dem Geld gar nicht unterstützt; es handelt sich nicht mehr um einen Überbrückungsbeitrag, sondern um eine zweckgebundene Verwendung für die Aktion «Take that Ticket», die wiederum den Baselbieter Schülerinnen und Schülern zugutekommt. Der Votant war selber an der Eröffnung der diesjährigen Swiss Indoors. Es ist ein grossartiger Anlass, weshalb man dafür sorgen sollte, dass dies so bleibt. Wird der zweckgebundene Beitrag nicht mehr gesprochen, fällt das Angebot möglicherweise weg, weil es für die Swiss Indoors nur eine Randscheinung darstellt. Somit wäre es angebracht, das Postulat abzuschreiben.

**Paul Wenger** (SVP) findet es etwas seltsam, wenn es Balz Stüchelberger peinlich ist, über CHF 50'000 zu diskutieren. Es ist in der Tat peinlich, wenn man bei einem 20-Millionen-Budget über diesen Betrag diskutiert. Man könnte ja dem durchaus geschätzten Sportorganisator Brennwald den Vorschlag machen, auf jedes Ticket 2 Franken für die Jugendförderung draufzuschlagen. Niemand, der ein Spiel sehen möchte, würde deshalb das Ticket nicht kaufen. Es wäre sogar ein Werbeeffekt und eine Geste des Organisations. Die Aktion «Take that Ticket» steht ja gar nicht zur Frage. Es geht nur um die Frage, woher die Gelder kommen. Bei einem solchen Budget liessen sich die CHF 50'000 auch aus dem ordentlichen Aufwand bestreiten.

Die SP-Fraktion ist laut **Miriam Locher** (SP) nicht per se gegen eine Unterstützung des Anlasses. Es ist das Kässeli, das für sie nicht stimmt. Auf ein Aspekt sei noch hingewiesen: Geht es also nach der FDP, sollen CHF 50'000 drinliegen. Es handelt sich um dieselbe Seite, die CHF 8'000 in der Aidsprävention gestrichen hat – weil das

eben nicht drinliegt. Und jetzt ist Geld plötzlich kein Thema mehr? Man sollte alles in Relation setzen, bevor man zu Argumenten greift.

**Florence Brenzikofer** (Grüne) weist Miriam Locher darauf hin, dass es sich eben nicht um dasselbe Kässeli handelt. Es handelt sich um Sportlos-Gelder, die via Abgaben zustande kommen. Es sind keine Steuergelder – und somit ist es eine andere Kasse. Zudem ist es in der Kompetenz der Regierung. Das Problem: Wird das Ganze nun überprüft, geraten noch viele andere kleinere Anlässe in der Region ins Visier. Möchte man das, bräuchte es einen anderen Vorstoss.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) weist darauf hin, dass es ja eigentlich nur um die Bestimmung in der Verordnung gehe, wo steht, dass die Mittel für rein kommerzielle Anlässe nicht verwendet werden dürfen. Der Votant mag sich erinnern, dass schon bei früherer Gelegenheit die Regierungsräte angegriffen wurden, weil sie für irgendwas Kleines Geld ausgegeben hatten. Christian Miesch steht wegen CHF 4'000 ebenfalls am Pranger. Das Problem ist, dass die Verwendung im Reglement festgeschrieben ist. Und wenn es so steht, darf man das Geld eben dafür nicht gebrauchen. In dem Fall müsste man entweder das Reglement ändern oder die CHF 50'000 anderswo abbuchen. So wie die Sache jetzt aussieht, verstösst jedoch die Regierung gegen die Verordnung.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) bedankt sich für die intensive Diskussion. Sie kann versichern, dass auch im Regierungsrat intensiv darüber diskutiert wurde, wie mit den CHF 50'000 umzugehen ist. Man sollte sich überlegen, welches Signal ausgesendet wird, wenn der Beitrag gestrichen würde. Swiss Indoors hat eine grosse Bedeutung für die Region und hinterlässt eine grosse Wertschöpfung. Die Turniere werden in 180 Länder ausgestrahlt. Auch das hat Wirkung. Die CHF 50'000 sind ja aber zweckgebunden für die Jugendaktion reserviert, damit 3'000 Jugendliche die Qualifikationsspiele anschauen können. Immerhin war dieses Jahr jemand aus diesem Tableau im Final. «Take that Ticket» gibt es bereits seit 1978. Thomas Beugger, Leiter des Sportamts, bestätigte, dass diese Aktion Auswirkungen für den Breitensport hat, denn die Schülerinnen und Schüler müssen die Tickets beim Sportamt persönlich abholen. Dabei handelt es sich um vielfach um den ersten Kontakt, den sie mit dem Sportamt knüpfen. Das gibt auch Gelegenheit, dass sie sich für einen anderen Anlass anmelden, dass sie Sport machen und sich bewegen. Wie gehört wünscht der Landrat eine Auslegeordnung über die weiteren grossen Anlässe, die mit CHF 50'000 unterstützt werden. Es handelt sich dabei um das Badminton Swiss Open, die Hallenradsport-Weltmeisterschaften 2019, Badminton Weltmeisterschaften 2019 und die Kunstturn-Europameisterschaften 2019. Sie alle erhalten den Maximalbeitrag. Es gibt aber noch weitere grosse Anlässe, die mehr als CHF 10'000 erhalten, z.B. das CSI Basel, das Bikefestival Basel, das Weltklasse Curlingturnier der Männer und Frauen oder der Ruderevent Basel.

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Anforderungen für die Organisation derartiger internationaler Turniere so gross sind, dass es ohne Professionalisierung gar nicht geht. Hier ist die Grenze zwischen kommerziell und nicht-kommerziell fliessend. Der Regierungsrat möchte aber die Verordnung überprüfen lassen und anschliessend vertieft darüber diskutieren, wie man die Grenze in Zukunft ziehen möchte.

Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass es sich um ein Postulat handelt. Es wurde geprüft und berichtet. Die Verordnung jedoch liegt in der Kompetenz des Regierungsrats, weswegen der Landrat gebeten wird, das Postulat nicht einfach stehen zu lassen. Ist man nicht zufrieden, sollte es abgeschrieben und ein anderes Postulat neu formuliert werden. Sonst macht das keinen Sinn.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 45:28 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat 2016/364 stehengelassen.

---